



Der Medizinmann rät

Zündkerzenstecker

Früher war vieles einfacher. Eine offene Klemme aus Messing, und der Kontakt war da. Dann kamen die Häubchen gegen Regen und Schmutz, und zu guter Letzt mußte da auch noch ein Widerstand rein, damit man niemanden beim Fernsehen störte. Diese Widerstände können bei Magnetanlagen, aber auch bei Batterie-Zündanlagen, einigen Ärger bereiten.

Wie ich schon in meinem Reisebericht über Schweden andeutete, setzte meine Zündung plötzlich aus. Die Analyse ergab: beide Zündkerzenstecker defekt (unendlich hoher Widerstand), und die Zündspule war auch hin. Zusätzliche Verwirrung kam noch dadurch auf, daß die Zündspule Hochspannung bis zum Verteiler lieferte, denn dort bekam man eine gedonnert, aber ob das 5 kV oder 25 kV waren, konnte ich mit den Fingerspitzen nicht herausbekommen. Nach dem Verteiler war nichts mehr da. Aha, denkt

man, der Verteiler! Nichts da, die Zündspule ist hin. Mit einem normalen Meßgerät läßt sich eine Zündspule nicht prüfen. Am besten austauschen, und schon geht wieder alles. Was war nun geschehen? Ich habe die Beru-Stecker mit nach Hause gebracht, habe sie aufgefräst und siehe da, der lose innen liegende Widerstand hatte keinen richtigen Kontakt, zu geringe Federbelastung. Nichts war durchgeschmort. Ein bißchen gedreht, und er hatte wieder seinen 1 Kilo-Ohm Widerstand. Offenbar hat der erhöhte Wi-

derstand die Zündspule überlastet, so daß diese sich irgendwann verabschiedete. (Ob diese Überlegung richtig ist, hätte ich gerne mal von einem Elektriker bestätigt).

Ich setze jetzt keine Widerstandsstecker mehr ein. Den Widerstand habe ich entfernt und ein passendes Stück Messing reingelegt, dann den Stecker wieder mit Silikon isoliert und die Blechkappen drauf. Sieht aus wie vorher, und der TÜV ist auch zufrieden.

Gernot Flick/Wiesbaden

